

Psalm 68, 21

gehalten:

am 20. September 2026 (16. Sonntag nach Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)
als Beichtansprache, gemeinsam mit der Bethlehemsgemeinde Hannover

Der Beichtansprache liegt der Hallelujavers aus Psalm 68 zugrunde, wo es in Vers 21 heißt: **Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.**

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Liebe Beichtgemeinde!

Was für eine gewaltige Zusage hören wir heute in Psalm 68: Ein Gott, der hilft! Ein Gott, der rettet! In der Lutherbibel ist der Psalm überschrieben mit „Der Sieg Gottes“. Und wer den gesamten 68. Psalm einmal liest, wird merken, dass Gott hier nicht als abstrakte Kraft verstanden wird, sondern als jemand, der aktiv handelt, der konkret in der Geschichte Israels eingegriffen hat und der immer wieder hilft. Wörtlich übersetzt heißt dieser Vers: **Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und in der Macht des HERRN, des Herrn, stehen die Auswege vom Tod.**

Doch da gibt es vieles in unserem Leben, das uns einreden will, dass das nicht stimmt, wovon hier die Rede ist.

Da sind Wochen, Tage, Momente, in denen sich diese Hilfe überhaupt nicht real anfühlt. In denen wir uns fragen: *Wo ist*

dieser Gott denn, wenn ich ihn brauche? Wenn er es gut mit mir meint, warum bricht mein Leben dann gerade zusammen? Warum fühle ich mich so allein gelassen mit meiner Last?

Wir verlieren Gott aus dem Blick. Und aus diesem Gefühl der Verlassenheit heraus versuchen wir, uns selbst zu retten. Wir suchen eigene Auswege:

Da ist der Weg der Unwahrheit oder auch der sogenannten Notlüge, um Konflikten zu entgehen. Da ist der Weg des bitteren, bösen Wortes gegen andere, weil wir selbst verletzt sind. Da flüchten wir uns in die Begierde oder ziehen uns komplett in unser Gehäuse zurück – weg von den Menschen, weg von Gottes Wort. Wir merken dabei oft selbst, wie wir uns verrennen. Aber diese vermeintlichen Auswege befreien uns nicht. Sie machen einsam. Sie führen uns in eine Sackgasse, die die Beziehung zu Gott und unseren Mitmenschen massiv stört und beschädigt.

Genau hier setzt Psalm 68 an. Gott weiß, dass wir uns verrennen. Er will nicht, dass wir in der Sackgasse stecken bleiben, denn wie heißt es wörtlich in Vers 21? **Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und in der Macht des HERRN, des Herrn, stehen die Auswege vom Tod.**

Gottes entscheidender Ausweg für uns hat einen Namen: Jesus Christus.

Deshalb sind wir heute morgen hier. Wir schauen auf Gottes Rettung am Kreuz und auf seinen Ausweg Jesus Christus. Dort hat er all unsere Sackgassen, all unsere Schuld und all unsere Verlassenheit auf sich genommen, um uns den Weg ins Leben freizumachen. Wir hören sein Wort in der Heiligen Schrift und sehen, was er Großes für uns getan hat durch seinen Tod und wie er uns tagtäglich versorgt. Wir richten unseren Blick wieder neu auf IHN und seine Hilfe. Denn es gilt doch weiter: **Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.**

Das ist kein frommer Wunsch, sondern Realität. Jetzt gleich erfahren wir doch wieder seine Hilfe: Wir bekennen unsere Sünden, die Auswege, die wir ohne Gott gesucht haben, und bitten ihn um Vergebung. Und dann kommen wir nach vorne an den Altar und Gott spricht dir durch seinen Diener zu: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Da greift er wieder konkret in deine Lebensgeschichte ein. Er trägt unsere Schuld, unser Misstrauen, unsere Sünde. Er rettet vor dem ewigen Tod!

Was für eine gewaltige Zusage, die wir da heute in diesem Psalmwort hören: Ein Gott, der hilft! Ein Gott, der rettet! Jetzt gleich wieder ganz konkret am Altar. Amen.

Lasst uns vor Gott in der Stille unsere Schuld bedenken.

(Andreas Otto, Pfarrer)